

SSW und SP wollen eine stufenweise Grenzöffnung schon vor dem 15. Juni

In einer gemeinsamen Erklärung freuten sich die Vorsitzenden der beiden Minderheitenparteien des Grenzlandes, Flemming Meyer vom SSW und Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei, dass Deutschland und Dänemark jetzt endlich in einen Dialog miteinander getreten sind, um eine Grenzöffnung zwischen den beiden Ländern zu diskutieren.

Dies hatten die beiden Parteien in einem gemeinsamen Brief an die dänische Staatsministerin Mette Frederiksen, den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Daniel Günther und Bundesinnenminister Seehofer Ende April gefordert. Als erster Schritt zur Eindämmung des Virus war die Grenzschießung akzeptabel, auch wenn sie große negative Folgen für die gesamte Grenzregion hat, da es viele enge Verbindungen über die Grenze hinweg gibt. Jetzt muss aber berücksichtigt werden, dass die Anzahl der Infizierten im Grenzgebiet sowohl im Landesteil Schleswig (Flensburg, Kreis Schleswig-Flensburg und Kreis Nordfriesland) als auch in Sønderjylland im landesweiten Vergleich besonders gering ist. Dabei danken sie Ministerpräsident Daniel Günther für seinen Einsatz in dieser Frage, der aus einem Antwortbrief an die beiden Vorsitzenden hervorgeht. Während Deutschland laut Bundesinnenminister Seehofer bereits mit Frankreich, Österreich, Schweiz und Luxemburg konkret vereinbart hat die Grenzen am 15. Juni wieder zu öffnen unter Voraussetzung einer positiven Infektionsentwicklung des Coronavirus, hat Dänemark Bedenkzeit erbeten um eine gemeinsame Lösung mit allen Nachbarländern zu treffen. Dies sehen Leth Schmidt und Meyer skeptisch: „Eine Grenzöffnung zwi-

schen Deutschland und Dänemark darf nicht von der Entwicklung zum Beispiel in Schweden abhängig sein. In der Region Sønderjylland-Schleswig haben wir schließlich sehr geringe Infektionszahlen, die weit unter dem Durchschnitt in Dänemark und Deutschland oder Schweden liegen. Deshalb plädieren wir immer noch für eine stufenweise Öffnung der deutsch-dänischen Grenze schon vor dem 15. Juni. Wenn man bereits im deutsch-französischen Grenzgebiet ab 15. Mai weitere Lockerungen im Grenzverkehr zulässt, ist es für uns unverständlich, dass sich an den Grenzregelungen zwischen Deutschland und Dänemark jetzt wieder mehrere Wochen nichts ändern soll. Hier erwarten wir, dass man Rücksicht auf die Besonderheiten unserer Region mit den Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze nimmt.

ml

Corona-Karte Dänemark und Schleswig-Holstein: Auf beiden Seiten der Grenze tendieren die Zahlen der Neuinfektionen schon lange gegen null. Eine prima Ausgangsposition für eine baldige stufenweise Öffnung der deutsch-dänischen Grenze.



"...Noget andet, der optager os meget lige nu, er ønsket om en gradvis åbning af grænsen. Både fordi vi ønsker at pleje vores bånd til Danmark, men også, fordi vi ønsker det grænseoverskridende samarbejde. Vi er på begge sider i det man kalder et ydreområde. Disse områder er tit udfordret med henblik på økonomisk vækst. Derfor må grænsen ikke være skillelinje. Den skal være bindeled, så vi agerer som en fælles region. Det gode arbejde på begge sider af grænsen må ikke gå tabt. Derfor er en gradvis åbning for grænseregionen absolut nødvendig..."

Mere side 22

FOTO: MARTINA METZGER



SSW setzt sich für den Flensburger Wirtschaftshafen ein

Bei der Neugestaltung des Flensburger Hafens geht's zu wie beim Tetris, ein Block muss in den nächsten eingepasst werden, damit alles passt. Erst muss der Wirtschaftshafen auf die andere Hafenseite ziehen, bevor ein neuer Stadtteil im Hafen Ost entstehen kann. Das ist zumindest die Auffassung der Mehrheit der Ratsversammlung. Die SSW-Fraktion dagegen ist davon überzeugt, dass ein umweltschonender Wirtschaftshafen zusammen mit neu zu bauenden Wohnungen auch am Ostufer existieren kann. Große Städte wie Bremen und Hamburg zeigen, wie das Miteinander von Wohnen und Arbeiten am Hafen funktionieren kann. Ein Umzug auf die Westseite belastet die Nordstadt, die sich gerade besonders gut entwickelt: viele zusätzliche LKW werden die Apenrader Straße befahren, um zum neuen Hafenstandort zu kommen. Dabei ist der Osthafen bereits ohne weitere Investitionen verkehrs-

technisch gut angebunden. Nun zeigen die neuesten Zahlen aus dem Gutachten zur Verlagerung des Wirtschaftshafens, dass der Umzug teurer wird, als von der Verwaltung der Stadt dargestellt wurde. Am 18. Mai von 19.00 bis 21.00 Uhr will die Stadt Flensburg ihre 3 BürgerInnen über das Gutachten informieren. Der Offene Kanal Flensburg wird die Veranstaltung live übertragen. Das kann man über Kabel verfolgen oder als Livestream im Internet. Die BürgerInnen sind ausdrücklich aufgerufen, Fragen zu stellen, die am gleichen Abend von den anwesenden Experten beantwortet werden. Das ist eine gute Gelegenheit, sich als Flensburgerin oder Flensburger direkt an diesem wichtigen Projekt zu beteiligen. Der SSW Flensburg fordert alle FlensburgerInnen auf, sich zu Wort zu melden und Fragen per Telefon und Mail zu stellen.

kh ■

Foto: SSW



Distrikt Kiel Pries/Klausdorf Kiel gehört zu Südschleswig

Im Distrikt Kiel Pries/Klausdorf sind wir besonders froh, dass wir gemeinsam mit der SSW-Ratsfraktion Kiel dafür sorgen können, dass die Stimme des SSW in der Landeshauptstadt auch während der Corona-Krise deutlich hörbar bleibt. Denn wir stehen hier vor wichtigen Herausforderungen. Der Kieler Norden, das sind die Kieler Stadtteile nördlich des Nord-Ostsee-Kanals mit seinen Distrikten Kiel-Pries/Klausdorf und Holtenau, gehört historisch zu Südschleswig. Wahlrechtlich und kulturell gehört ganz Kiel zu Südschleswig. Bei einer Zukunftskonferenz zur Stadtentwicklung, mit Beteiligung von Kieler Bürgerinnen und Bürger, erhielt das Motto "Kiel ist die südlichste Stadt Skandinaviens" viel Zustimmung. Kiel ist dänischer geworden. Das ist auch ein Verdienst von SSF und SSW. Gerade die politische Arbeit des SSW in der Kieler Kommunalpolitik ist ein wichtiger Faktor für die Wahrnehmbarkeit der dänischen Minderheit. Die Städtepartnerschaft mit Aarhus, die der SSW initiiert und mit viel Arbeit und Geduld in der Kieler Ratsversammlung umgesetzt hat, die Projekte zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit Kiels mit Aarhus und Kolding, die Unterstützung der dänisch-deutschen INTERREG-Projekte, die Tempo 30 Regelung vor dem dänischen Kindergarten in Kiel-Pries, der dänische Bücherbus, die Erinnerungsplakette für den ersten Bahnhof in Kiel, damals als Bestandteil der ersten Bahnverbindung des dänischen Gesamtstaats, der Verbindung



BILD: WIKIPEDIA

Kiel – Altona, der Beitrag des SSW zum Erwerb des Kieler Schlosses durch die Stadt, als ein Bauwerk mit dänischer Geschichte, die Arbeit im und für den Stadtteil Kiel-Pries/Friedrichsort und die unermüdliche politische Arbeit um die Festung Friedrichsort in das Bewusstsein der Kieler zu rücken, haben viel dazu beigetragen, dass Kiel dänischer geworden ist. Es herrscht in Kiel eine positive Grundstimmung für die dänische Geschichte der Stadt und die dänische Kultur, die sich in den Debatten des Kulturausschusses wiederfindet und zuletzt durch einen Beitrag des SSW zum Projekt eines erweiterten Stadtmuseums einen weiteren Höhepunkt fand. Die Initiatoren haben die Idee, die dänische Geschichte der Stadt als festen Bestandteil in das neue Museum aufzunehmen, gerne und positiv aufgenommen. Wir haben viel erreicht in Kiel für die dänische Minderheit und wollen noch mehr erreichen. Kiel ist als Ganzes ein Teil von Südschleswig – auch wenn der erfolgreichste Kieler Fußballverein Holstein-Kiel heißt. Kiel ist der Schmelztiegel des Nordens und das bietet allen Vorteile und ist auch ein Teil der Basis für den weltoffenen Charakter dieser Stadt. Der Distrikt Kiel-Pries/Klausdorf wird sich weiter konstruktiv in die Kieler Kommunalpolitik einmischen, damit der SSW seinen Einfluss in der Landeshauptstadt ausbauen kann.

dh ■

SSW-Ratsfraktion Kiel:

Nähe schafft Herausforderungen

Die SSW-Ratsfraktion Kiel steht in der Schleswig-Holsteinischen Landeshauptstadt vor besonderen Herausforderungen in der Bewältigung der Coronakrise. Kiel hat im landesweiten Vergleich der kreisfreien Städte die höchste Zahl an Infektionen. Bei vielen Menschen auf vergleichsweise engem Raum ist es umso wichtiger, besonders sorgfältig Kontaktbeschränkungen und Sicherheitsmaßnahmen zu beachten. Fehler könnten schnell zu einem sprunghaften Anstieg der Infektionen führen.

Gleichzeitig dürfen wir die Grundbedürfnisse der Menschen nicht aus den Augen verlieren. Es ist absolut notwendig, dass unsere Jüngsten ihren in den Wohnungen der Kieler Quartiere angestauten Bewegungsdrang auf den Spielplätzen ausleben können. Mit sorgsamer und vorausschauender politischer Steuerung im Einklang mit der verantwortungsbewussten Mitarbeit der Bevölkerung können wir das Virus eindämmen. Nun kommt es darauf an, sie nicht noch länger aus den Schulen und der damit einhergehenden Bildung fernzuhalten. Jenseits der Nobelviertel erleben viele Kieler*innen unsichere Zeiten und sind mit existenziellen Sorgen konfrontiert. Wir erleben, wie die Politik vor einem Paradigmenwechsel steht: Arbeitsplätze, Beschäftigung und wirtschaftliche Sicherheit werden absehbar die vorherrschenden Themen werden, wenn sich der Corona-Rauch verzogen hat. Die Kieler SSW-Ratsfraktion wird ihre bereits vor der Krise begonnenen Pläne nun umso intensi-

ver fortführen, die Grundsätze der Guten Arbeit wirksam in den Beschäftigungsverhältnissen in der Landeshauptstadt zu verankern. Wir werden Vieles in Bewegung setzen, damit die Corona-Zäsur bei den Arbeitnehmer*innen in Kiel langfristig nicht zu Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen führt. Wir befinden uns in einem Wandel des generellen Arbeitslebens, den wir politisch eng begleiten müssen. Ein Beispiel ist die Transformation vom Büro-Arbeitsplatz ins Home-Office. Unser Ziel ist es, im richtigen Moment die richtigen Pfähle einzuschlagen, um sicherzustellen, dass dieser Wandel sich nicht zum Nachteil der Arbeitnehmer*innen in Telearbeit auswirkt. Wenn das Prinzip Arbeit nach der Krise ein Stück weit neu verhandelt wird, wollen wir, dass die Arbeitnehmer*innen – und nicht zuletzt die kleinen und mittleren Einkommen – am Verhandlungstisch stark vertreten sind.

ms ■

Die Welt nach Corona

Das Frühjahr 2020 wird uns wohl allen in kollektiver Erinnerung bleiben. Das Corona-Virus hat eine andere Welt geschaffen. Zumindest für den Augenblick.

Die meisten von uns durften (oder mussten) die Zeit überwiegend zuhause verbringen.

Das Virus hat unsere sonst so emsige Gesellschaft entschleunigt, ja ganz oder teilweise zum Stillstand gebracht.

Wohl beinahe jeder hat durch das Virus eine Menge Zeit geschenkt bekommen.

Zeit für sich und die Familie, Zeit zum Nachdenken aber auch Zeit, um sich (berechtigte) Sorgen zu machen.

Das Virus hat uns nicht nur unsere gesundheitliche Verletzlichkeit auf-

gezeigt, sondern auch wie labil und ungerecht unsere Wirtschaftsordnung ist.

Es hat uns gezeigt, wie sehr wir alle davon abhängig sind, dass wir die uns zur Verfügung stehende Zeit in Form von geleisteter Arbeit in Geld tauschen können.

Ja, Geld regiert die Welt. Geld, nicht Regierungen, ist man fast versucht zu sagen.

Und dennoch haben Regierungen gerade am Beginn dieser Krise eine erstaunliche Konsequenz an den Tag gelegt.

Diese Konsequenz hätte man sich in der Vergangenheit auch in manch anderem Zusammenhang gewünscht.

Zuvorderst wären da der Klimawandel sowie die Ausbeutung und die Zerstörung unserer Umwelt zu nennen. Aber auch die soziale Ungerechtigkeit, Armut und Hunger.

Wir müssen als Gesellschaft entscheiden, ob es nach Corona ein „weiter so“ geben darf.

Soll der Mensch weiter im Dienste der Wirtschaft stehen – mit allen bekannten negativen Folgen für Mensch und Umwelt?

Oder wollen wir, dass Mensch und Natur im Mittelpunkt des Wirtschaftens stehen – in einer gesunden Ökonomie und im Gleichgewicht mit der Umwelt?



FOTO: REMMER

Mithin im Dienste des Gemeinwohls.

Im September 2015 haben die Vereinten Nationen 17 Nachhaltigkeitsziele beschlossen.

Sie sollen der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen. Beinahe fünf Jahre sind seit dem Inkrafttreten dieser Zielsetzungen verstrichen. Geschehen ist in dieser Zeit allerdings wenig. Nicht zuletzt deshalb setzt der Kreisverband des



SSW im Kreis Schleswig-Flensburg die Nachhaltigkeitsziele ganz oben auf ihre politische Agenda.

Somit ist es bereits geplant, dass wir zusammen mit dem SSW Ortsverein Treia/Hollingstedt die im März abgesagte Veranstaltung „Ein Abend im Zeichen der Nachhaltigkeit“ im Herbst/Winter 2020 durchzuführen.

Der Termin hierfür wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Weiterhin werden wir an unseren distriktsübergreifenden Stammtischen festhalten, um aktuelle politische Themen und Vorhaben vor Ort zu diskutieren.

Darüber hinaus möchte der Kreisverband künftig zwei jährliche Vorsitzenden-Treffen durchführen, um unsere politischen Dialoge weiter zu vertiefen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gelungenen „Neustart“

Svend Wippich
Amtsformand,
SSW Slesvig-Flensburg Amt

Unsere Hebammen wertschätzen

Sie leisten lebenswichtige Arbeit im Land



FOTO: PIXABAY

Die SSW AG Soziales möchte sich dem Thema der anhaltend schwierigen Arbeitsbedingungen unserer Hebammen hier im Land annehmen und somit auf die landespolitische Tagesordnung setzen. Denn es gibt keine Alternative zu einer menschenwürdigen, kompetenten und gewissenhaften Versorgung vor, während und nach der Geburt. Hierfür sollten künftig die Rahmenbedingungen erheblich verbessert und angemessene Vergütungen gezahlt werden. Solltest du Lust verspüren, dein Wissen zu diesem Thema mit uns zu teilen, um dich gemeinsam mit uns für unsere Hebammen in Schleswig-Holstein stark zu machen, dann schreibe eine E-Mail oder rufe uns an.

anke.schulz@t-online.de
0151 1121 6079

bodo.neumann@ssw.de
0151 5043 2738
oliver.buhmann@ssw.de
0151 5913 3022

Wir stehen bereits in den Startlöchern und freuen uns, von dir zu hören.

Es ist bereits angedacht, dass wir uns vor den Sommerferien 2020 für einen ersten Gedankenaustausch treffen – entweder physisch, mit den hierfür nötigen Hygiene- und Abstandsbestimmungen, oder digital über eine Video-Konferenz.

Wenn du Interesse hast, melde dich zeitnah, dann erhältst du rechtzeitig eine Terminabfrage per E-Mail mit den nötigen Informationen. Komm und mach mit für ein nachhaltigeres und sozialeres Miteinander.

Deine SSW AG Soziales

Kære SSWere i Slesvig-Flensburg amt

I en tid præget af mange restriktioner på alle områder må og skal den politiske dialog mellem amtsforbundet og distrikterne ikke gå i stå. Selv om de personlige møder på nuværende tidspunkt ikke er mulige som hidtil og den digitale kommunikation tit giver tekniske udfordringer, så står jeres amtssekretær og amtsstyrelse stadig til rådighed, hvis der måtte være spørgsmål, forslag eller meddelelser.

Selv om sekretariatene i Flensburg og Slesvig har været lukket siden den 13. marts, kom der mange henvendelser hver dag, som blev besvaret så hurtigt som muligt.

Allerede fra den 4. maj har jeg som amtssekretær været til at træffe på SSW-kontoret på Slesvighus, Lollfuß 89 i Slesvig. Dette vil jeg også være fremover mandag til torsdag kl. 9-16.30 og om fredagen kl. 9-13.

I er velkommen at kontakte mig på tel. 04621 25022 eller e-mail: bodo.neumann@ssw.de

Del også fortsat gerne jeres erfaringer, oplevelser og problemer i jeres kommuner og distrikter med os, så vi kan bistå jer med at finde frem til en løsning. Det er det vi der der for.

Også fremover er vi interesseret at have en god og intensiv dialog med vore distrikter og kommunerådsmedlemmer. Så kom og brug os når der er behov for hjælp og sparring.

Med ønsket om det bedste for alle, og at I holder jer sunde og raske. På snarligt gensyn!

På vegne af amtsformandskabet Svend Wippich og Kirsten Nielsen.

Med venlig hilsen
Bodo Neumann



FOTO: LARS SALOMONSEN



FOTO: LARS SALOMONSEN

Kære venner,

under normale omstændigheder ville jeg her så tæt på 75 års-dagen for befrielsen selvsagt bruge lejligheden til endnu en gang at gøre opmærksom på denne dags store betydning. Endnu en gang mindes vi krigens ofre og endnu en gang mindes vi alle dem, der var villige til at ofre deres liv og deres helbred i kampen mod tyranni - for frihed, ret og fred. Og her er det slet ikke nok med bare at sige tak til dem. Vi skal holdes fast i deres minde, for deres indsats må aldrig have været forgæves. Ikke mindst for deres skyld skal vi

fortsat værne om værdier som frihed, ret og fred. "Det må aldrig ske igen" var man enig om efter 1945, og ja, det gælder også efter 75 år. Det er fortsat vort ansvar, at det aldrig sker igen. Det skal vi hele tiden være klar over. Men omstændighederne lige nu er ikke normale. Vi er midt i en krise, der omfatter hele Verden. Krisen har vendt op og ned på vores hverdag. Og det på en måde, som ingen af os nogensinde havde troet var muligt. Som politikere og som samfundsborgere har vi truffet beslutninger på områder, vi normalt ikke piller ved uden videre. Her tænker jeg for eksempel på vores frihedsrettigheder. Netop dem, der er blevet kæmpet for så hårdt. Vi har indskrænket disse rettigheder her i krisen, og jeg bliver tit spurgt, hvorfor vi som demokrater er gået med til disse drastiske indgreb. Hertil vil jeg sige meget tydeligt, at jeg hidtil ud fra mit synspunkt, nemlig at menneskeliv altid skal prioriteres højest, ikke har kunnet se en anden gangbar vej. Man kan altid diskutere enkeltsager, men som

helhed var nedlukningen af samfundet nødvendigt for at undgå tilstande, som vi har set dem andre steder - hvor militæret måtte transportere lig væk, og hvor mennesker begraves i massegrave. Selvfølgelig har nedlukningen kostet hårdt på mange niveauer. Vi er alle med til at betale prisen, nogle mere end andre. Det gælder også for os i mindretallet. Det er klart, at vi er skuffet over de mange aflysninger i forbindelse med markeringen af 100-året for folkeafstemningen. På samme måde er skuffelsen over aflysningen af årsmøderne stor. For mit vedkommende bliver det første år i mit liv, at jeg ikke deltager i friluftsmødet. Vores kulturelle liv kan lige nu ikke finde sted i det vante omfang, og jeg har fuld forståelse for skuffelsen. Men vores omkostninger er stadigvæk små sammenlignet med andre, der på grund af krisen har sundhedsmæssige og eksistentielle problemer. Vi har som mindretal på mange områder fundet frem til løsninger. Vi har været kreative for at kunne holde gang i kulturlivet, og vi har gjort brug af andre muligheder for at kunne holde fast i vort fællesskab. Vi har fundet arbejdstøjet frem, og vi har holdt sammen. Det er netop det, vi har brug for i disse tider. Krisens udfordringer rammer også os som parti. Vigtige møder er aflyst. Det gælder for eksempel distrikts- og amtsgeneralforsamlinger samt regionalmødet i Nordfrisland i forbindelse med vores overvejelser om at stille op til forbundsdaysvalget, ligesom vi må aflyse vores ekstraordinære landsmøde i juni. Det betyder, at der er et stort pensum, der skal bearbejdes, når vi nu gradvis åbner op igen. Lige nu arbejder vores folkevalgte og ansatte på, at mindretallenes organisationer og institutioner bliver tilgodeset i de eksisterende hjælpepakker. Og at der tages hensyn til mindretallets særlige behov. Det er heldigvis lykkedes på mange områder. Noget andet, der optager os meget lige nu, er ønsket om en gradvis åbning af grænsen. Både fordi vi ønsker at pleje vores bånd til Danmark, men også, fordi vi ønsker det grænseoverskridende samarbejde. Vi er på begge sider i det, man kalder et ydreområde. Disse områder er

tit udfordret med henblik på økonomisk vækst. Derfor må grænsen ikke være skillelinje. Den skal være bindeled, så vi agerer som en fælles region. Det gode arbejde på begge sider af grænsen må ikke gå tabt. Derfor er en gradvis åbning for grænseregionen så nødvendig. Vores ønske er, at alle i samfundet skal have det godt. Det gælder også for de svage. Dem har SSW altid været tale-rør for, og her i krisen må vi ikke glemme denne vigtige opgave. Hjemløse, psykisk syge, mennesker med handicap, mennesker i plejehjem og de mange andre, der har brug for hjælp, må ikke glemmes. Vi har en særlig forpligtelse overfor dem, og vi må ikke ende i en situation, hvor nogle i samfundet får glæde af en gradvis åbning, mens de svage tvinges i større isolation. Det ville være en katastrofe for disse mennesker. Kære medlemmer, vi oplever lige nu en gradvis genåbning. Det kan vi på mange måder være glade for, men vi er langt fra ude af krisen. Vi vil fortsat opleve store udfordringer, og det vil formentligt ikke ændre sig i den nærmeste fremtid. Det tror jeg, de fleste har forstået, for jeg oplever de fleste steder stor vilje til at hjælpe og til at styrke fællesskabet. Tak for det. Jeg er overbevist om, at vi kan komme styrket ud af denne krise. Men det forudsætter, at vi også er villige til at tage ved lære. Vi skal føre en debat om, hvordan vort samfund skal videreudvikles. Hvordan samfundet skal se ud efter krisen. Dermed ikke sagt, at denne triste pandemi skal misbruges til at føre en teoretisk samfundsdebat. Nej, men vi skal som samfund spørge os selv, hvordan vi gør os mindre sårbare. Vi skal i fællesskab finde frem til, hvordan vi i fremtiden undgår at havne i en situation, hvor vi bliver nødt til at indskrænke de frihedsrettigheder, som så mange har kæmpet for. Vi kan ikke bare fortsætte som hidtil. Heller ikke når samfundet nu igen åbner gradvis. Krisen er der endnu, men vi kan i fællesskab nu arbejde for at komme styrket ud af den.

 fm ■

„Efter to uger begyn

For godt otte uger siden lukkede myndighederne i Danmark og Tyskland ned Børn, unge og ansatte blev sendt hjem, shoppingcentre og turisme lukket og dagligdagslivet blev påvirket. „Hvordan har den store lockdown påvirket din dagligdag?

Lars Harms, Husum,
landdagspolitiker:

FOTOS: LARS SALOMONSEN



„Takket være digitaliseringen kunne jeg fortsætte mit parlamentariske arbejde nærmest uden indskrænkninger. Vores udvalgs- og gruppemøder blev nu blot afholdt som video- eller telefonkonferencer. Det første Corona-landdagsmøde holdt vi som reduceret parlament, for at kunne holde den fornødne afstand. Men nu har hver plads i plenarsalen fået glasvægge omkring sig, så det seneste landdagsmøde kunne vi holde næsten, som vi plejer. Det, der har lidt under krisen, var hele netværksarbejdet: Møder med fagforeninger og brancher, foredrag, debataftener, valgkredspleje. Det har til gengæld ført til, at jeg var en del mere hjemme og kunne nyde tiden med min familie. Det var faktisk en dejlig erfaring, at have et privatliv magen til andre mennesker.“

Sonja Schaedla, Bydelstorp,
pedel for Ejderhuset og SSFs seniorboliger



„At skolen er lukket, er nok det største indhug for mig her i Coronakrisen. Min søn kompenserer ved at dyrke en masse sport. Det er faktisk imponerende, alle de muskler, han har fået. Men det er sandeligt anstrengende at sidde i timevis om aftenen og lave skolelektier. Som pedel har jeg jo ikke råd til homeoffice. Der er altid noget at se til i ældreboligerne. Og selv om mange beboere er bange i disse tider, så er de samtidig så søde og positive. Man kommer hinanden meget mere ved i disse krisetider. Det er dejligt. Og så håber jeg ellers, at min søn kan nå at blive konfirmeret i år.“

Bisher klare Mehrheit für Teilnahme an der Bundestagswahl 2021

Auf drei parteiinternen Regionalkonferenzen gab es nach intensiven Diskussionen jeweils ein klares Votum der anwesenden SSW-Mitglieder für die Teilnahme des SSW an der kommenden Bundestagswahl. In Büdelsdorf stimmten ca. 80 % der anwesenden Mitglieder für die Teilnahme, in Schleswig ca. 75 % und in Flensburg etwas über 60 %.

Die Regionalkonferenzen wurden als Informationsveranstaltungen mit Gruppendiskussionen durchgeführt, wo am Ende alle anwesenden Mitglieder ihre Stimme für oder gegen eine Teilnahme abgeben konnten. Angesichts einer möglichen ersten Teilnahme der Minderheitenpartei seit 1961 an einer Bundestagswahl gab es hitzige und leidenschaftliche Diskussionen. Viele Skeptiker sehen die Identität des SSW in Gefahr und fürchten, dass die Partei für einen Bundestagswahlkampf zu wenige personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung hat. Die Befürworter unterstreichen eher die große Chance des SSW endlich wieder ein Bundestagsmandat zu erreichen und sehen eine Stärkung der politischen Durchschlagskraft und des Profils der Minderheitenpartei, wenn man auch in Berlin Flagge zeigt. Wichtig für die Diskussion war auch die Tatsache, dass der SSW bei einer Bundestagswahl genau wie zur Landtagswahl von der 5 %-Hür-

de befreit ist und nur in Schleswig-Holstein aufstellen und Wahlkampf führen würde. Besonders die SSW-Jugend machte sich auf den Regionalkonferenzen für eine Teilnahme stark. Aber am Ende gab es auf allen Regionalkonferenzen durchaus überraschend klare Mehrheiten für eine Teilnahme. Der SSW-Landesvorstand will jetzt die letzte Regionalkonferenz abwarten bevor er dem Landesparteitag ein Vorschlag unterbreiten wird. Denn die Regionalkonferenzen können das Stimmungsbild in der Partei wiedergeben. Die endgültige Entscheidung wird nach der Parteisatzung der Landesparteitag und die Delegierten treffen. Es bleibt abzuwarten ob die dramatischen Auswirkungen der Corona-Krise die Meinung der SSW-Basis zu diesem Thema beeinflussen wird. Die vierte und letzte Regionalkonferenz in Husum am 12. März musste wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden. Auch der außeror-

dentliche Landesparteitag, der für den 6. Juni geplant war, ist abgesagt. Der Landesvorstand plant nun die noch ausstehende Regionalkonferenz Ende August mit dem SSW Nordfriesland durchzuführen. Die endgültige Ent-

scheidung über eine Teilnahme des SSW an der kommenden Bundestagswahl soll dann auf dem ordentlichen Landesparteitag am 19. September in Schleswig fallen. ml ■



Foto: SSW

„Hörst du at blive mør“

for hele den dagligdag, vi var vant til. Fra den ene dag til den anden var det slut: dagdagen angliciseret: Homeoffice, homeschooling, social distancing, flatten the curve. g“, spurgte vi en række SSW-medlemmer. Her er deres svar.

Lars Erik Bethge, Flensburg,
leder af Danevirke Museum:

”Corona er skøjtet godt ind over vores planlagte 2020-arrangementer. Det var utroligt ærgerligt, også fordi jeg lige først havde overtaget ledelsen på stedet. På den anden side er et museum er jo også mere og andet end at tage imod gæster. Så jeg har brugt en del tid på at videreudvikle vores udstilling. Ud over det jobmæssige, så var det faktisk en meget positiv oplevelse at have mere samvær sammen med familien i den tid, både børnene og vi forældre arbejdede i homeoffice. Vi havde det fantastisk sammen. Det er dejlige minder at have med, når vi en dag kommer ud på den anden side af krisen.”



Andreas Otto, Tarp,
kompagnisergeant i den tyske marine:

”Corona har rusket godt og grundigt op i familien. Da skolerne lukkede, stod vi pludselig selv for undervisning af vores børn. Og så kan du altså roligt glemme alle de andre ting, du havde foretaget dig, skal jeg hilse og sige. Så stor respekt til lærerne derude! Derudover har vi hjulpet vores forældre og svigerforældre med indkøb, så de ikke behøver at udsætte sig for unødvendige smitterisici. Det værste ved Coronakrisen er i det hele taget distancen. Ikke at kunne besøge familie og venner. Det bedste, om man må sige, er, at jeg har fået lidt mere tid med min kone og børnene. Som sergeant ved marinen er jeg så heldig at kunne undgå ”Kurzarbeit”. Vi klarer os gennem krisen med skiftende vagter og beredskabstjenester for at undgå for mange medarbejdere på samme sted og tid. Mit facit: Sådan en lockdown er muligt, men efter to uger begynder du også at blive mør. Jeg håber, vi snart får helt normale forhold igen.” pd ■



Kriegsende vor 75 Jahren war auch für Schleswig-Holstein eine Befreiung vom Terrorregime der Nazis

Foto: PIXARAY



Am 4. Mai gedachten wieder viele Menschen in Dänemark der Befreiung von der deutschen Besatzung vor 75 Jahren, die am 4. Mai 1945 um 20.35 Uhr im Radio verkündet wurde. Traditionell geschieht dies damit, dass die Menschen Lichter in die Fenster stellen.

Damals kapitulierte die deutschen Truppen in Holland, Nordwestdeutschland, Norwegen und Dänemark mit Wirkung am 5. Mai 1945 um 8 Uhr. Damit war der 2. Weltkrieg in diesen Ländern vorbei und die Freude der Menschen sehr groß. Der SSW-Landesvorsitzende Flemming Meyer weist darauf hin, dass auch die deutsche Wehrmacht in Norddeutschland am 5. Mai kapitulierte: „Wenn wir heute dem Kriegsende vor 75 Jahren gedenken, darf man dabei nicht vergessen, dass auch wir in Schleswig-Holstein am 5. Mai 1945 vom Terrorregime der Nazis befreit wurden. Für die dänische Minderheit war damals das Kriegsende am 5. Mai 1945 nach sechs Jahren Weltkrieg mit vielen Opfern und 12 Jahren Naziherrschaft mit Unterdrückung ein Grund zur großen

Freude und Hoffnung auf eine bessere Welt. Ich weiß aber aus vielen Erzählungen von unseren deutschen Nachbarn und Freunden, dass auch viele Schleswig-Holsteiner den 5. Mai 1945 als Befreiung aufgefasst haben. Viele hofften darauf, dass ihre Angehörigen den Krieg überlebt hatten und dass die demokratischen Rechte wieder eingeführt werden würden. Diese Hoffnung wurde erfüllt und deshalb musste auch

in Schleswig-Holstein der 5. Mai als Tag der Befreiung gewürdigt werden. In den letzten Jahren haben wir leider gesehen, dass sich antidemokratische, rassistische, rechtspopulistische und rechtsextremistische Kräfte wieder ausbreiten. Dieser Entwicklung müssen wir 75 Jahre nach dem Ende der Nazischreckensherrschaft alle demokratischen Kräfte unter dem Motto „Keinen Millimeter nach Rechts“ gemeinsam

energisch und verantwortungsvoll entgegenzutreten. Auch deshalb haben wir am Abend des 4. Mai wieder ein Licht angezündet.“ Der SSW-Landesverband hatte ursprünglich geplant zusammen mit dem VVN Flensburg (Vereinigte Verfolgte des Naziregimes) am 5.5.2020 einen Antifaschistischen Rundgang in Flensburg durchzuführen. Dieser ist nun auf den 01.09.2020 verschoben worden. Eine entsprechende Broschüre des VVN Flensburgs „Stadtwanderung in Flensburg“ kann vom SSW-Landesverband bezogen werden. ml ■



Kom og vær med i SSW!
Kam, wees ma önj e SSW!
Komm, mach mit
beim SSW!



Dit mindretal. Dit parti.
Din manerhäid. Din partai.
Deine Minderheit.
Deine Partei.



Alle offentlige SSW-arrangementer er skubbet til efter sommerferien

Allerede på sit møde den 11. marts besluttede landsstyrelsen, at alle offentlige SSW-møder på grund af coronasmittens udbredelse og af hensyn til partiets medlemmer skulle aflyses til slutningen af april efter påske. Selv om situationen er blevet lidt bedre, var landsstyrelsen på et videomøde den 21. april enig i, at



Foto: LARS SALOMONSEN

partiet af sundhedshensyn anbefaler at skubbe alle offentlige møder til efter

ter sommerferien. Det drejer sig om nogle distriktsgeneralforsamlinger og alle amtsgeneralforsamlinger. Amterne har besluttet at gennemføre disse generalforsamlinger i slutningen af august eller starten af september. Så snart der foreligger nye datoer for generalforsamlingerne, vil medlemmerne blive informeret.

Også SSW-kursusprogram til kommunalpolitikere er skubbet til efter sommerferien. Der vil endnu før sommerferien blive udsendt en særskilt kursusfolder med programmet. Da landsregeringen fra den 18. maj tillader møder med op til 50 personer når man overholder afstands- og hygiejneregler er det efter vores vurdering muligt, at gennemføre bestyrelsesmøder, grup-

pemøder eller klausurmøder. Dog kun hvis det skønnes nødvendigt. Det er i denne forbindelse vigtigt at overholde alle regler for beskyttelse mod coronavirusen, hvis sådanne møder gennemføres. Alternativt kan møderne gennemføres via en videokonference. Landsforbundet har udsendt en vejledning for, hvordan det kan gøres, hvis ikke man allerede selv har fundet ud af det. Vi fastholder, at offentlige møder i SSW-regi først bør ske i august eller september. Det er landsstyrelsens håb, at smittesituationen efter sommerferien igen tillader at gennemføre større offentlige møder uden større restriktioner.

Martin Lorenzen,
SSWs landssekretær



For os i Sydslesvig.

Sammenhold med **A f s t a n d**.



De Grønne blæser på dyrevelfærd

SSWs initiativ om at begrænse dyretransporter fra Slesvig-Holsten led dundrende skibsbrud i landdagen i sidste uge. Jamaika-koalitionen ville end ikke engang gå med til at drøfte forslaget i miljøudvalget, men stemte det direkte ned under førstebehandlingen.

Foto: PIXABAY



Formanden for SSWs landdagsgruppe, Lars Harms, er utroligt skuffet, især over De Grønne: "Vi taler meget om bæredygtighed i disse tider, og om, hvor godt netop regionale produkter er for dyrevelfærden, mennesker og klimaet. Men når det bliver konkret, så må vi jo konstatere, at også De Grønne blæser på dyrevelfærd. Som regeringspartner kunne og burde de have sørget for at give emnet en chance", siger Harms.

SSW havde foreslået at begrænse transporttider af levende dyr og slagtekød til otte timer på internationale ruter og fire timer på indlandsruter. Derudover

kræver Harms mere effektive kontroller og et forbud mod dyretransporter til stater uden for EU. Målet med initiativet er at sikre dyrevelfærd og styrke de lokale markeder.

"Transport af levende dyr, hvor dyrevelfærden forringes på hver eneste kørt kilometer, må ikke længere være en forretningsmodel. Derfor skal vi have færre transportkilometer og flere kontroller", fastslår SSWs landdagschef.

Mens CDU og FDP frygter konsekvenser for svine- og kvægavlere, henviste miljøminister Albrecht (De

Grønne) til sin kollega i Berlin, Julia Klöckner (CDU), der angiveligt ikke sørger for, at der kommer mere styr på dyretransporter i Tyskland. "Så snart alle vil lige til at betale mere for kødet, vil der også være færre dyretransporter", pointerede Albrecht i øvrigt.

"Det er godt nok uambitiøst bare at give sorteper videre til Berlin og forbrugerne. Det er øjensynligt for meget forlangt, når man forventer, at De Grønne er i stand til selv at tage ansvar", kommenterer Lars Harms på SSW vegne.

pd ■

Zweifelhafter Rauswurf

Der Exit des schleswig-holsteinischen Innenministers Hans-Joachim Grote wirft weiterhin Fragen auf. SSW-Landtagschef Harms vermutet ganz andere Gründe hinter dem Rauswurf.

Foto: WIKIPEDIA - RAIMOND SPEKKING



Nach einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten am Dienstag den 28. April entschied sich Grote, seinen Rücktritt einzureichen. Günther entsprach seinem Gesuch. So lautete die gemeinsame Sprachregelung, die Grote und Günther noch am selben Dienstagmittag in separaten Pressemitteilungen verbreiten ließen. Ein selbstbestimmter Rücktritt suggeriert irgendwie einen Rest an Würde, mag man sich in der Staatskanzlei gedacht haben. Grote genoß immerhin parteiübergreifenden Respekt als solider Jamaika-Performer. Doch dann wurde es schmutzig. Grote trat zurück, und der Ministerpräsident trat nach: Von verlorenenem Vertrauen, gar von Unwahrheiten war die Rede. „Ausdrücklich“ habe er dem Rücktrittswunsch Grotes entsprochen; eine weitere Zusammenarbeit sei undenkbar. Grote ließ nicht auf sich war-

ten, bezichtigte wiederum Günther der Lüge. Damit war der Skandal perfekt: „Breaking news“ jenseits von Corona, das hatten wohl die wenigsten erwartet. In den Redaktionen glühten deutschlandweit die Tastaturen. Schnell türmten sich Fragen auf. Der angeblich freiwillige Rücktritt Grotes war spätestens Makulatur, als sich tags darauf der designierte Justizminister Claus Christian Claussen beim NDR verplapperte: Er habe immerhin „eine Nacht“ darüber schlafen dürfen, ob er das Amt annehme. Mit anderen Worten: Als Grote am Dienstagvormittag in Günthers Büro eintrat, lag sein Kopf schon auf dem Servierteller. Nach Darstellung des Ministerpräsidenten musste Grote gehen, weil er Günther belogen habe über sein

Verhältnis zu einem polizeikritischen KN-Reporter und einem Polizeigewerkschafter, gegen den derzeit wegen Geheimnisverrats ermittelt wird. Die Staatsanwaltschaft sei während der Ermittlungen über Whatsapp-Chats gestolpert, die belegen würden, dass Grote sich – entgegen früherer Beteuerungen – den beiden

gegenüber weiter aus dem Fenster gelehnt habe, als es sich für einen Minister ziemt. Doch auch hastig nachgeschobene Auszüge aus den ominösen Chats vermochten weder Opposition noch Presse zu überzeugen. „Dass ein Minister auch mal jenseits von Block und Stift seine Einschätzung mitteilt, ist ein ganz normaler Vorgang, so lange dabei keine vertraulichen Informationen weitergeleitet werden. Und das war hier offensichtlich nicht der Fall“, sagt Lars Harms, Vorsitzender des SSW im Landtag. Auch Günther selbst habe bestätigt, dass keine strafbare Handlung vorläge, und mehr noch, er nicht einmal glaube, dass Grote ihn vorsätzlich hintergangen habe. „Ich kann schlicht nicht erkennen, was Hans-Joachim Grote

getan haben soll, das einen so dramatischen Rauswurf rechtfertigt. Worüber reden wir also wirklich“, wundert sich Harms. Wie auch viele Journalisten dieser Tage. In der schleswig-holsteinischen Medienlandschaft hat die Grote-Story indes alte Wunden aufgerissen. Die Kieler Nachrichten, dessen Polizeireporter bis zu seiner Versetzung ins Kieler Lokalressort regelmäßig exklusiv aus innersten Polizeizirkeln zu berichten wusste, befinden sich mittlerweile im offenen Schlagabtausch mit dem SHZ, der sich derzeit auf Grote eingeschossen hat. Barschel, Simonis, von Boetticher: Der echte Norden war schon für manche Politintrige gut. Daniel Günthers Strahlemann-Lack sei jedenfalls ab, befinden die Lübecker Nachrichten. Zum Vorschein komme der eiskalte Machtpolitiker.

pd ■

Harms in Stiftungsrat der Friesenstiftung berufen

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat auf seiner Sitzung am Freitag den Vorsitzenden des SSW im Landtag, Lars Harms, in den Stiftungsrat der Friesenstiftung gewählt.



Ziel der Stiftung ist die Förderung der friesischen Kunst, Kultur, Sprache, Heimatpflege und -Kunde sowie der friesischen Sprach- und Geschichtsforschung. Aufgaben, mit denen Lars Harms durchaus vertraut ist. Der Husumer SSW-Politiker gehört selbst der friesischen Volksgruppe an, ist Vorstandsmitglied im Friisk Foriining und Beiratsmitglied im Nordfriisk Instituut in Bredstedt.

Erste Schritte zur Neuordnung der Förderstruktur für die friesische Minderheit wurden bereits Mitte der 90er Jahre unternommen. Vorbild war die im Zuge der deutschen Einheit gegründeten Stiftung für die sorbische Minderheit.

Seit 2014 wird auf Initiative des SSW regelmäßig ein Teil der Landeseinnahmen aus der Lotteriegabe für die Gründung der Friesenstiftung beiseitegelegt, so dass das Stiftungsvermögen bereits über 1,5 Millionen Euro betrug, als der Landtag im Dezember 2019 das Gesetz zur Errichtung der Friesenstiftung verabschiedete. Es sei vielleicht nur "ein kleiner Schritt für das Land, aber ein großer Sprung für die Friesen", kommentierte Harms damals.

Dass der Landtag ihn nun selbst in den Stiftungsrat gewählt habe, mache ihn stolz, so der Husumer SSW-Politiker. pd ■

SSW blomsterfrø

SSWs Landsforbund har organiseret blomsterfrø til 1. Mai og Årsmøde arrangementerne. Da disse arrangementer ikke fandt sted, kan de hentes på amtssekretariaterne og Flensborghus i Flensborg. 2 pakker per person.

En farverig blanding af smukke sommerblomster til din have eller altan til glæde for insekter og mennesker. pb ■



Kære

Dansk Skoleforening

for Sydslesvig,

vi ønsker hjertelig tillykke

med 100-årsdagen.

Din skole.

Dit mindretal.

Dit parti.

SSW

For os i Sydslesvig.

PERSONER

SSW siger tillykke

til Dansk Skoleforening for Sydslesvig med 100 års jubilæet, der blev markeret den 5. maj. Skoleforeningen har alle dage være en afgørende og meget vigtigt del af det danske mindretal. Ofte er det i Skoleforeningens institutioner, at sydslesvigerne for første gang møder det danske sprog og den danske kultur. Sprog- og kulturformidlingen er af afgørende betydning for et mindretal, derfor skal vi være glad for, at vi har vores egen skolevæsen.



Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.

Et mindretals skolevæsen har særlige sproglige og kulturelle udfordringer og koster derfor mere end flertalsbefolkningens tilsvarende institutioner. Vi anser Skoleforeningens mange institutioner som offentlige tilbud for det danske mindretal. Derfor har diskussionen om den økonomiske ligestilling af Skoleforeningen for os som mindretalsparti været et afgørende krav. I årtier har SSW og Skoleforeningen kørt et tæt politisk parløb i Landdagen, i kredsene og i kommunerne når det drejer sig om ligestillingen med flertalsbefolkningen. Der har været nederlag og sejre. Men i dag er vi i fællesskab kommet meget langt med ligestillingen. Alligevel er kampen ikke slut, idet der selv i 2020 er kredse og kommuner, som mener de kan forskelsbehandle det danske mindretal og deres børn. SSW vil derfor også fremover bakke op om Skoleforeningens forældre, børn og medarbejdere. Det kan i stole på.

SSW siger farvel



FOTO: PRIVAT

Til Herbert Cordsen fra Flensborg, der i en overgang var partiets ældre-kommitteret og medlem for seniorrådet i fjordbyen.

De døde begge i starten af året. Æret være deres minde.

til Lothar Christian som i mange år har været et engageret kommunerådsmedlem og bestyrelsesmedlem i Skovlund.



FOTO: PRIVAT



KALENDER

- Lørdag den 29.08.2020, kl. 09-14

SSWs sommermøde på Christianslyst
- Tirsdag den 01.09.2020, kl. 16.30

Antifascistisk rundgang i Flensborg
- Lørdag den 19.09.2020, kl. 09-15

SSWs landsmøde i Slesvighus
- (med forbehold for udviklingen)

SSW-Landesverband,

Norderstraße 76, 24939 Flensburg

www.ssw.de

Redaktion: Pressesprecher Per Dittrich. Layout/grafik: Andree Hagel.

Billeder: Lars Salomonsen, Martina Metzger, Per Dittrich, SSW, SSF, Pixabay, privat.

